

Gemeindeversammlung vom 8. Mai 2015 – Gemeindewahlen 2015

Um es sofort loszuwerden: Lob hat der Valser Gemeinderat für die Leitung der Wahlversammlung nicht verdient.

Um was ging es? – 29 Amtsinhaber und Amtsinhaberinnen mussten zum Teil bestätigt, zum Teil neu gewählt werden. Es gab keine Gegenkandidaten zu den vorgeschlagenen. Es gab nicht eine einzige inhaltliche Information, zum Beispiel im Hinblick auf Herausforderungen, denen sich die Behördenmitglieder in den nächsten drei Jahren zu stellen haben. Auch keine Ausführungen, weshalb man die Bisherigen wieder wählen sollte. Die Versammlung – 170 Anwesende – beschränkte sich auf den nackten Wahlakt. Nichts mehr – und trotzdem dauerte sie lange. Man stelle sich vor: 170 erwachsene Menschen verbringen zweieinhalb Stunden hauptsächlich mit Warten auf Abstimmungsergebnisse, bei denen es höchstens um Nuancen geht. Träumen sie von der Flucht? Möglich. Die meisten ziehen es jedenfalls vor, im hinteren Teil des Saals zu sitzen, unter dem Korbball-Korb, bei den Kletterstangen und nahe dem Ausgang, während die vorderen Reihen leer oder nur schwach besetzt sind.

Was hätte man erwarten dürfen? – Selbstverständlich eine kleine Bilanz über die vergangene Legislaturperiode, über Erreichtes, Verpasstes, über schwierige Sachverhalte. Dann, wie oben gesagt, ein neugieriger Blick auf wichtige, kommende Gemeindegeschäfte. Es ist es anderswo zudem üblich, dass sich neue Kandidaten und Kandidatinnen kurz vorstellen. Auch wenn die Gemeinde nicht gross ist, darf niemand annehmen, Alt und Jung sowie die Neuen von St. Martin wüssten automatisch, wer sich da bewirbt. Schliesslich hätten sich die Anwesenden an einem speditiven, fehlerlosen und insgesamt lebhafteren Wahlritual erfreuen dürfen.

Wie ist das Wahlergebnis für den wiedergewählten Gemeinderat zu bewerten? – Ich kann es selber nicht beurteilen, liess mir aber sagen, dass die Wahlbeteiligung in diesem Jahr tief und das Wahlergebnis für die Bisherigen nicht brilliant gewesen sei angesichts der Tatsache, dass es keine Gegenkandidaten gab (trotzdem gingen rund ein Drittel der abgegebenen Stimmen an «Wilde»).

Mehr will der stille Beobachter auf der Empore zu dieser tranigen Veranstaltung nicht sagen, denn auch seine Gedanken schweiften ab. Er dachte an den Auftritt der *Vox Blenii*, am Samstagabend am selben Ort.

Seit 30 Jahren zeichnet diese Gruppe aus dem Bleniotal Volkslieder aus dem Tessin und den italienischen Alpen auf, von denen es keine gedruckten Texte und Notenblätter gibt. Dann spielen die fünf Musizierenden die Stücke nach, in Sälen, auf freien Plätzen, an Festivals, vor begeistertem Publikum. Der stille Beobachter erinnert sich aus einem früheren Anlass an ein Lied im lüpfigen Dreivierteltakt. Es ist ihm wegen seiner schrägen, doch hilfsbereiten Empfehlung in lebendiger Erinnerung geblieben. Er summt es vor sich hin:

*Se volete stare allegri
Comprate sempre più
Comprate tutto a credito
E non pagate più
Che pagherà Gesù¹*

¹ «Wenn ihr fröhlich sein wollt, kauft immer mehr, kauft alles auf Kredit, und bezahlt nichts mehr – Christus wird bezahlen» (Kluges Volkslied)

Jean-Pierre Wolf – 150509